

gungen ähnlich vorzubereiten und durchzuführen, so zum Beispiel der Kreis Sondershausen und andere.

Besonders erfreulich ist aber, daß die Bezirkstagsabgeordneten sich jetzt steigender Beliebtheit und Autorität, besonders in den sozialistischen Betrieben erfreuen.

So berichtete zum Beispiel die Bezirkstagsabgeordnete Genossin Hedwig Strauß, daß ihr viele Kollegen im Werk für ihr Auftreten im Bezirkstag ihre Anerkennung ausgesprochen haben. Die Genossin Strauß führt seit etwa drei Monaten für sich ein regelrechtes Beschwerdebuch, in dem schon jetzt 25 ihr zutragene Beschwerden eingetragen sind, die sie inzwischen alle erledigt hat. Viele Arbeiter des Betriebes, die sie zumeist an ihren Arbeitsplätzen auf sucht, sprechen mit ihr über ihre Wünsche, Beschwerden und Vorschläge und lassen sich von ihr über ihre und die Aufgaben des Bezirkstages berichten. Sie selbst berichtete Mitarbeitern der Bezirksleitung gegenüber mit großer Freude darüber, daß sie vor zwei Jahren unmöglich den Mut gehabt hätte, im Bezirkstag auf zu treten, und wiederholte einen damaligen Ausspruch, daß „im Bezirkstag so viele routinierte Funktionäre vorn sitzen, daß man als einfacher Arbeiter auf jedes Wort aufpassen müsse, damit man nicht daneben tappt und eine entsprechende Antwort bekommt“. Diese Auffassung hat sie und haben viele andere Abgeordnete des Bezirkstages mit Hilfe des engen Kontaktes zu den Genossen der Bezirksleitung längst überwunden.

Genosse Otto Grotewohl sagte auf der 3. Parteikonferenz u. a.: „Wir müssen feststellen, daß viele örtliche Parteiorgane die Rolle unserer Volksvertretung als die umfassendste Massenorganisation, die die Partei mit allen Schichten der Werktätigen verbindet, nicht erkannt haben. Sie verstehen oft nicht, daß die Volksvertretungen diejenigen staatlichen Machtorgane sind, durch die die Partei die Politik der Arbeiterklasse verwirklicht.“

Von diesem Hinweis hat sich die Bezirksleitung Erfurt leiten lassen und sich bemüht, den Bezirkstag Erfurt zu einem wirklich arbeitenden Machtorgan unserer Werktätigen zu machen. K a r l p e p p e r m ü l l e r

Abteilungsleiter der Abteilung Staatliche Organe der Bezirksleitung Erfurt

Unbürokratische Arbeitsmethoden bei der Behandlung von Aufnahmeanträgen im Büro entwickeln

Viele Büros der Kreisleitungen beschwerten sich früher darüber, daß die Behandlung der Aufnahmen von Mitgliedern und Kandidaten in den Büros zu viel Zeit in Anspruch nähme. Wir haben eine Reihe von Kreisleitungen daraufhin überprüft und festgestellt, daß die Aufnahmeunterlagen für die Bürositzungen sehr oft schematisch und bürokratisch erarbeitet worden sind. Es war vielenorts üblich, sich vom Sektor Einheitliches Mitgliedsbuch und Statistik einen Kaderspiegel ausarbeiten zu lassen, der dann in zehn- bis zwölfacher Ausfertigung an die Büromitglieder ausgegeben wurde. Die Büromitglieder lernten auf diese Weise die Antragsteller oft erst in der Bürositzung kennen. So gab es dort meistens eine Fülle von Fragen und Antworten, und die Bürositzungen zogen sich unnötig in die Länge. In dem Bestreben, die Zeitdauer der Sitzungen zu verkürzen, kam es bei einigen Kreisleitungen zu Verletzungen des Partei-